

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Religion & Ethik, Ausgabe: 19

Titel: Der Zöllner Zachäus - Vergebung und Neuanfang (24 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>



Der Zöllner Zachäus - Vergebung und Neuanfang

Inhaltsverzeichnis

Wissenswertes für die Erzieherin

- Warum das Thema „Der Zöllner Zachäus - Vergebung und Neuanfang“? 1
- Inhaltliche Informationen 2
- Praktische Umsetzung 3
- Im Blickwinkel - Hinschauen und nachdenken 3
- Buchtipps 4

Plauderstündchen - Erzähl mir was!

- Zachäus wagt und gewinnt viel 5
- Mit Kindern philosophieren: Muss ich immer verzeihen? 8

Liederkiste - Sing mit!

- Zachäus 10
- Zachäus war ein kleiner Mann 11
- Ach, Zachäus! (Spiellied) 12

Gebete - Mit Gott auf Du und Du!

- Lass mich die richtigen Worte finden, Gott! 14

Kreativecke - Komm, mach mit!

- Jesus und der Zöllner Zachäus: Bildbetrachtung 15
- Jesus und der Zöllner Zachäus: Gestaltungsideen 17

Spielmobil - Jetzt wird's spannend!

- Zachäus im Rollenspiel 20

Von Haus zu Haus - Elterngespräche

- Eltern als Konfliktbegleiter 22



Warum das Thema „Der Zöllner Zachäus - Vergebung und Neuanfang“?

Die Geschichte von der Begegnung zwischen Jesus und dem Zöllner Zachäus gehört zu den **beliebtesten Bibelgeschichten** der Kinder. Da gibt es schon auf den ersten Blick so viel, mit dem sie sich gerne identifizieren: Der kleine Zachäus, dem die anderen den Weg versperren - so etwas kennen Kinder auch. Und das Klettern auf den Baum ist für sie ebenfalls eine einladende Tätigkeit. Aber in der Geschichte kommt ja noch mehr vor: Zachäus als Betrüger, als geldgieriger, unsozialer Machtmensch, der mit seiner Hoheit über die Zollschranke bei den anderen Verdruss bis hin zu ohnmächtiger Wut erzeugt. Unter- und Überlegenheit liegen da eng beieinander, beides kann bei den Kindern Erinnerungen an eigene Erfahrungen wecken. Macht und Ohnmacht - das sind die Pole, zwischen denen sich die Kinder selbst wiederfinden, um ihre Rolle im sozialen Miteinander zu finden, um eine gute Position zu gewinnen und zu behaupten.

Zachäus begegnet uns in einer **Außenseiterposition**. Wie könnte er versuchen, sich aus ihr zu lösen? Die eine Möglichkeit wäre, sich trotzig zu behaupten, die Schuld bei anderen zu suchen, sich selbst zu bedauern, sich an den eigenen längeren Hebelarm der Macht zu klammern. Die andere Möglichkeit besteht darin, nach einem Ausweg aus der verfahrenen Situation zu suchen, das Risiko des eigenen Machtverlusts einzugehen, sich dabei der Kritik und auch der Schadenfreude der anderen auszusetzen. Zachäus wagt diesen zweiten Weg. Er erträgt es tapfer, auf dem Weg zu Jesus von den anderen ausgesperrt zu werden, macht sich mit seiner Kletteraktion lächerlich, zum Gespött der versammelten Einwohnerschaft von Jericho.

Allein wird er es nicht schaffen, das Blatt zu wenden. Wird Jesus ihm die entscheidende Hilfestellung geben? Der Fortgang der Geschichte bestätigt dies: Ohne Vorbedingungen bietet Jesus Zachäus **Freundschaft** an, nimmt ihn den anderen gegenüber in Schutz (wie vor allem das Farbbild im Anhang zeigt). Damit riskiert auch Jesus, die Sympathien der anderen zu verlieren, die Anfeindungen, die Zachäus gelten, auf sich zu lenken. Aber Jesus ist stark genug, das zu tun, und schenkt Zachäus (wie wir anhand der Weiterführung der biblischen Textvorlage vermuten dürfen) auch wieder die Verbundenheit mit den anderen. Das Verhältnis zu den anderen in Ordnung zu bringen - diesen Schritt muss Zachäus jedoch selbst leisten. Angesichts der gewonnenen Freundschaft mit Jesus steht er freilich unter einem guten Stern.

Das, was die Kinder zunächst in dieser Geschichte anzieht, was sie zur Identifikation einlädt, erweist sich auch als das Hilfreiche: Die Geschichte zeichnet in detaillierten, gut erzähl- und nachvollziehbaren Einzelschritten nach, **wie Neuanfang gelingen kann**. Sie zeigt, dass dabei etwas riskiert werden muss, aber dass es auch Helfer gibt. Sie ist eine Beispielgeschichte, die dazu ermutigt, sich auf solch einen Prozess des Zurückfindens in die größere Gemeinschaft einzulassen.

Den **Bildungsplänen** entspricht das Thema in verschiedenen Bereichen:

- Kinder nehmen in ihrer Identifikation mit Zachäus wahr, dass Befreiung aus einer selbst verschuldeten, ausweglosen Situation möglich ist.
- Kinder lernen Jesus als denjenigen kennen, der im Auftrag Gottes bei einem solchen Neuanfang hilft.
- Kinder denken darüber nach, was von welchen Seiten aus geschehen muss, damit ein Neuanfang möglich wird.
- Kinder erleben die Freude, die ein Neuanfang mit sich bringt.



Der Zöllner Zachäus – Vergebung und Neuanfang

Wissenswertes für die Erzieherin

Inhaltliche Informationen

Die Zachäusgeschichte zeigt zum einen, wie **aus Fehlentscheidungen und -handlungen Teufelskreise entstehen** können, die oft nur schwer zu durchbrechen sind: Durch das Sich-Klammern an vermeintliche Machtpositionen wird das Ganze immer nur noch schlimmer. Zum anderen erzählt die Geschichte aber auch von den Schritten, die zu bewältigen sind, damit Konflikte und Zerwürfnisse bereinigt werden können:

- den Rückzug auf die eigene Machtposition aufgeben und das Risiko auf sich nehmen, das mit dem Preisgeben der eigenen Position verbunden ist,
- nach Hilfe Ausschau halten, die einem auf diesem risikoreichen Weg Sicherheit geben kann,
- in einer solchen Vertrauensbeziehung Ideen zur Lösung des Konflikts entwickeln,
- erfahren, welchen Gewinn das Bewältigen der Situation mit sich bringt.

In der von E. H. Erikson beschriebenen **dritten Krise der Identitätsfindung** („Initiative gegen Schuldgefühl“) wird genau dieser Zusammenhang angesprochen: Initiativen tragen immer auch das Risiko des Scheiterns in sich. Das erzeugt Schuldgefühle und auch Kopfzerbrechen: Wie kann das Vertrauensverhältnis wieder zurückgewonnen werden? Eriksons Theorie zielt darauf ab, den Kindern zum einen **Mut zu machen**, auch Risiken einzugehen, und ihnen zum anderen an guten Beispielen die **Lösbarkeit der entstandenen Probleme** vor Augen zu führen. Dazu leisten auch viele Kindergeschichten ihren Beitrag. In der Beliebtheitskala der Kinder stehen ja gerade die Geschichten ganz weit oben, bei denen es genau um diese Problematik geht (vgl. dazu auch Ausgabe 18: „Jona – Überraschende Erfahrungen mit Gott“, S. 1 ff.).

Was ist der besondere Beitrag, den biblische Geschichten hierzu leisten können? In ihnen kommt mit der zwischenmenschlichen Beziehung auch die Beziehung zu Gott ins Spiel. Bei der Jona-Geschichte (vgl. Ausgabe 18) ging es um den Abschied von der langen und Angst machenden Tradition des strafenden Gottes. Die Zachäus-Geschichte zeigt nun, was beim **Wiederherstellen der Gemeinschaft** an diese Stelle treten kann: Gottes Wille ist das gelingende Zusammenleben der Menschen und aller Geschöpfe. Wenn sich Menschen in Außenseiterpositionen verrennen, dann betrifft das deshalb auch die Gottesbeziehung. Deren Störung wird traditionell mit dem Begriff der Sünde benannt und bezeichnet das Sich-Einigeln des Menschen in sich selbst. Befreiung von Sünde geschieht in den vorher beschriebenen Schritten des Heraustretens aus der gehüteten Machtposition, des Eingestehens von eigenen Fehlern, der Unterbrechung des Teufelskreises, der Umkehrung dieser Richtung. Der theologische Fachbegriff dafür ist die Buße. Das begleitende und stärkende Vertrauen, wie es Jesus Zachäus gegenüber praktiziert hat, ist die Vergebung. Sie ist uns Menschen von Gott zugesprochen und stärkt die Zuversicht, dass sie auch im zwischenmenschlichen Verzeihen bestätigt wird.

Um diese **Korrespondenz von zwischenmenschlicher Beziehung und Gottesbeziehung**, die Rückkehr in die menschliche Gemeinschaft und in die Gemeinschaft mit Gott geht es in ganz besonderer Weise dem Evangelisten Lukas. Nur bei ihm finden wir die Geschichte von Zachäus und auch das Gleichnis vom barmherzigen Vater, der den verlorenen Sohn wieder in Ehren aufnimmt. Hier liegt für ihn der ganz besondere Schwerpunkt des Wirkens Jesu. Die Freude über Zachäus, der es wagt, aus seiner gepanzerten Außenseiterposition herauszutreten, und der durch Jesu bzw. Gottes Begleitung neue Beziehungen knüpfen kann, begegnet bei Lukas 15,7 auch als Freude Gottes: „So wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.“ Vielleicht kann die Beschäftigung mit der Zachäus-Geschichte auch dazu beitragen, die oft so düsteren Begriffe der Sünde und der Buße in ein helleres Licht zu rücken, nämlich in das Licht der Freude, der Erleichterung, der neu geschenkten Gemeinschaft.



Bei der Arbeit mit Vorschulkindern erscheint es angebracht, auf die **Begriffe der Sünde und Buße** wie auch auf eine allzu differenzierte Spiegelung des Zwischenmenschlichen in der Gottesbeziehung noch **zu verzichten**.

Praktische Umsetzung

Im Mittelpunkt dieses Kapitels steht die Zachäus-Geschichte mit ihren verschiedenen Facetten, mit einem Erzählvorschlag, einer Bildbetrachtung und darauf aufbauenden kreativen Gestaltungsideen, mit Liedern und Gebeten. Dazu gehören auch mancherlei Überlegungen, was es heißt, Kinder in entsprechenden Situationen hilfreich zu begleiten. Zur Freude über den Neuanfang des Zachäus in der menschlichen Gemeinschaft gehört umgekehrt die Bereitschaft zum Verzeihen. Darum geht es im philosophischen Gespräch und auch in den Gebeten.

Wir wünschen Ihnen gute Erfahrungen mit dieser Geschichte und den alltäglichen Ereignissen in der Kindertagesstätte, für die sie eine Lösungshilfe sein kann.

(FH)

Im Blickwinkel - Hinschauen und nachdenken

Ein Kind sitzt weinend am Boden, ein zweites steht davor und wiederholt mehrfach das Wort „Entschuldigung, Entschuldigung!“.

So oder so ähnlich passiert es immer wieder in der Kindertagesstätte. Ich beobachte die Situation, und in mir entsteht der Verdacht, dass Kinder zwar akzeptiert haben, dass sie sich für unangemessenes Verhalten entschuldigen sollen, dass sie aber den Sinn, der dahinter steht, noch nicht erfassen. Glauben Kinder vielleicht, dass das Wort „Entschuldigung“ eine Art Zauberwort ist, mit dem man das Unrecht ungeschehen machen oder den Schmerz des anderen wegzaubern kann? Oder ist es für sie einfach eine Formel, die sie zu verwenden gelernt haben, weil es der Anstand gebietet? Oft scheint es so, als würden sie sich bei dem anderen nur entschuldigen, um uns Erwachsenen einen Gefallen zu tun und dann ihre Ruhe zu haben. Wenn ich eine solche Situation mit den Kindern bearbeitet habe und es zu einer Entschuldigung gekommen ist, habe ich hinterher trotzdem oft das unbestimmte Gefühl, dass hier eigentlich nur eine Worthülse verwendet wurde. Was ist denn eigentlich mit dem Begriff „Entschuldigung“ gemeint?

Wenn man das Wort zerlegt, wird sein Sinn deutlich. Heißt es, dass man sich „ent-schuldigt“, d.h. sich von der Verfehlung befreit? Das geht doch eigentlich gar nicht! Man kann ja als Täter nur darum bitten, von seiner Schuld freigesprochen zu werden, also um Verzeihung bitten. Es ist Sache des Geschädigten, den Verursacher zu „ent-schuldigen“.

Aber wie mache ich dies den Kindern begreiflich? Warum soll sich beispielsweise ein Kind entschuldigen, wenn es dem anderen nur aus Versehen auf den Fuß getreten ist? Es hat es ja „nicht mit Absicht“ getan, ist sich also keiner Schuld bewusst? Und wenn ein Kind einem anderen absichtlich ein Bein gestellt hat und sofort „Entschuldigung“ sagt, ist es dann gut? Angesichts solcher Fragen kann es weiterführend sein, dem Wort „Entschuldigung“, das als Höflichkeitsfloskel sicherlich seine Berechtigung hat, noch etwas anzufügen, das auf die konkrete Situation Bezug nimmt, z.B. „Entschuldigung, das ist aus Versehen passiert!“, „Entschuldigung, das tut mir leid!“ oder „Entschuldigung, da habe ich einen Fehler gemacht!“.